

Praxisbausteine

1) Für Mitarbeiterteams/-gruppen

Wie wir als Erzieher/innen jungen Menschen begegnen, ist auch stark geprägt durch die Erfahrungen mit unseren eigenen Eltern, die zu reflektieren eine wichtige Aufgabe ist. Die Beschäftigung mit dem Thema „Vatersein“ kann sehr persönliche, mitunter auch belastende Erinnerungen auslösen. Die folgenden Schritte laden dazu ein, sich der eigenen Vaterbilder bewusst zu werden und die persönlichen Erfahrungen mit den heutigen pädagogischen Herausforderungen und Bedürfnissen der jungen Menschen zu verbinden.

- (1) Fotosprache: Vorzubereiten ist eine Sammlung von „Vater-Darstellungen“ (z.B. Kalenderblätter, Fotos aus Zeitschriften, Postkarten usw.). Diese werden im Raum ausgelegt, wobei doppelt so viele Bilder wie TLN vorhanden sein sollten. In Stille wählt jede/r TLN die Darstellung aus, die ihn/sie am meisten anspricht und am besten ausdrückt, was „Vater-Sein“ für ihn/sie bedeutet. Anschließend werden einander in der Gruppe die ausgewählten Bilder und die eigenen Gedanken / Empfindungen dazu vorgestellt.
- (2) Reflexionsrunde: Welche Vaterbilder gibt es heute? Wie haben sich die Vaterbilder im Laufe der Zeit verändert? Welche Vatererfahrungen bringen die dem Team anvertrauten Jugendlichen mit? Was brauchen sie für ihren Prozess der Identitätsfindung?
- (3) Anhand des Textes „Vater und Lehrer der Jugend“ wird geklärt: Wie hat Don Bosco Jugendlichen gegenüber seine „Väterlichkeit“ gelebt? Was ist daran auch heute aktuell?
- (4) Vertiefung: Was kann man in der eigenen Einrichtung, Gruppe usw. tun, um dem heutigen „Drama der Vaterentbehrung“ vieler Kinder und Jugendlichen entgegen zu wirken?

2) Für Jugendliche

Dieselbe Methode eignet sich auch für die Arbeit mit Jugendlichen. Manchmal bleiben die Kommentare der jungen Menschen zu den von ihnen gewählten Bildern eher an der Oberfläche, die Methode der Fotosprache kann aber auch intensive Gefühle (u. U. auch Trauer und Wut) auslösen. Ein geschützter Raum, eine gute Atmosphäre in der Gruppe und eine gute Gesprächsleitung sind daher unerlässlich. Die folgenden Vorschläge sind entsprechend an die jeweilige Zielgruppe anzupassen.

- (1) Fotosprache: „Vater-Darstellungen“ werden im Raum ausgelegt (doppelt so viele Bilder wie TLN). In Stille wählt jede/r Jugendliche die Darstellung aus, die ihn/sie am meisten anspricht und am besten ausdrückt, was „Vater-Sein“ für ihn/sie bedeutet. Anschließend werden in der Gruppe die ausgewählten Bilder und die Gedanken dazu vorgestellt.
- (2) Reflexionsrunde: Welche Vatererfahrungen haben die Jugendlichen gemacht? Haben sie einen Vater, mehrere Väter (z.B. in sog. „Patchworkfamilien“) oder keinen mehr? Was bedeutet das für sie?
- (3) Vertiefung: Auf einem großen Plakat können die Jugendlichen zunächst sammeln, was sie sich von einem guten Vater wünschen. Als Abrundung werden die TLN eingeladen, einen kurzen Brief an Don Bosco zu schreiben und einen konkreten Wunsch zu formulieren. Die entstandenen Texte können in der Gruppe einander zum Abschluss vorgetragen werden.